

Farbtupfer im Grün

ÖHRINGEN Erich Geiger nimmt nach 55 Jahren Abschied vom Haller Wochenmarkt

Von Bettina Lober

Die kleinen Biedermeier-Sträußchen, die in den mit Wasser gefüllten Emaille-Schüsseln auf dem Markttisch stehen, sind Farbtupfer im üppigen Grün der Pflanzen an Erich Geigers Stand. „Das ist unsere Spezialität“, sagt er lächelnd. Und wer bindet die feinen Blumen-Kunstwerke? „Hier, sie ist das“, sagt Geiger stolz und deutet auf seine Frau Christel. Dienstags und freitags hilft sie, die Marktstände vorzubereiten, bindet Kränzchen, die ihr Mann verkauft.

Normalerweise ist sie nicht auf dem Haller Wochenmarkt dabei, aber an diesem Mittwoch hat er sein „Weible“, wie er sie liebevoll nennt, mitgebracht. Es ist sein letzter Tag als Marktbesucher in Schwäbisch Hall. Nächste Woche, am 7. Juni, wird Erich Geiger 85 Jahre alt. So gern er auf den Wochenmarkt ging, „es ist halt auch Arbeit“.

Dazu kommen die Fahrten auf die Großmärkte nach Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim. Geiger weiß genau, wann es auf der Autobahn am ruhigsten ist. Und mit dem Aufstehen hat er eh keine Probleme: „Ich stehe auf, wenn der Wecker klingelt – egal ob es zwei, vier oder sieben Uhr ist.“ Mittwochs und samstags war er um 5 Uhr meist der Erste auf dem Haller Marktplatz.

Treue Klar, dass viele Kunden vorbeischauen, um sich zu verabschieden, und Erich Geiger ist heute besonders großzügig mit seinen Blumenbesuchen. Bürgermeisterin Bettina Wilhelm dankt mit einem Geschenkkorb für Geigers Treue zum Haller Markt – es ist der einzige Wochenmarkt, den er besuchte –

und lobt die schönen Sträuße. „Schatz, hasch des g'hört?“, ruft der 84-Jährige seiner Frau zu, die gerade eine Kundin bedient.

Trauer „Lieber Erich, wir sind traurig, dass du gehst, aber wir freuen uns, dass du bei guter Gesundheit aufhörst“, sagt Armin Stutz für die Marktleute. Blumen haben sie sich als Abschiedsgeschenk verkniffen. Dafür gibt es Gutscheine für die Freilichtspiele und ein Essen nebenan, damit die Geigers den Marktplatz einmal aus einer anderen Perspektive erleben können.

„Ihr macht es einem wirklich schwer, Abschied zu nehmen“, sagt Geiger dankbar und ergänzt in herzlichem Hohenlohisch: „S'wor saumäßig g'miatlich und schee bei euch.“ Und weil die Hohenloher sparsame Leut' seien, gebe er allen nur zwei Buchstaben mit auf den Weg: „BX: Bleibt g'sund!“

Feier Bei der kleinen fröhlichen Abschiedsrunde werden auch viele Erinnerungen wach. Vor 55 Jahren habe er dort drüben angefangen, erzählt Geiger und deutet in Richtung Clausnitzerhaus. Damals bot er auch Obst und Gemüse an. „Wir hatten 3-A-Pfirsiche“, also besonders schöne und große Früchte. Zwischendurch pausierte er einige Jahre. Er musste sich auch um die wachsende Familie kümmern. Die vier Kinder haben ebenfalls grüne Berufe erlernt, erzählt Christel Geiger: „Das sind wohl die Gene“, vermutet Erich Geiger.

Er hatte sich damals ja auch eine Ehefrau mit einem grünen Daumen gewünscht, sagt er und erzählt, dass er seine Christel in Stuttgart auf dem Blumenbinder-Ball kennen-



Erich Geiger und seine Frau Christel aus Öhringen haben jahrzehntelang Marktbesucher in Schwäbisch Hall mit Blumen und Pflanzen versorgt. Foto: Ufuk Arslan

lernte. Das hübsche junge Mädchen war ihm gleich aufgefallen. Als er fuhr, dass sie „Haustochter“ (heute entspricht das dem Au-pair-Mädchen) bei einem Landtagsabgeordneten war, „dachte ich mir, die kann sicher auch gut kochen“, erzählt er

verschmitzt. „Und es hat gepasst“, kommentiert seine Frau lächelnd.

Erich Geiger ist ein Naturmensch, der sich über ein Gänseblümchen genauso freut wie über die erste Herbstzeitlose. Von Anfang der 1990er-Jahre an hat er wieder

Zur Person

Erich Geiger aus Öhringen wurde am 7. Juni 1931 geboren. Schon früh ist er gemeinsam mit seiner Mutter auf Märkte gegangen. Geiger ist gelernter Gärtner. Gemeinsam mit seiner Frau Christel, die er 1958 heiratete, hat er vier Kinder: Otto, Peter, Myleen und Lutz. Alle haben ebenfalls grüne Berufe: Gärtner, Kellermeister, Landschaftsgärtner und Floristin. Tochter Myleen führt das Blumengeschäft in der Öhringer Poststraße nun in der dritten Generation. Heute gehören zur Familie Geiger zudem vier Enkelkinder und ein Urenkel. Bereits 1961 hat Erich Geiger auf dem Wochenmarkt in Schwäbisch Hall Obst, Gemüse, Pflanzen und Blumen verkauft. *blo*

auf dem Schwäbisch Haller Wochenmarkt verkauft, dann ausschließlich Blumen und Pflanzen. Die Flora liegt dem Öhringer seit jeher am Herzen. Mit Sorge beobachtet er seit Jahrzehnten, wie Natur zerstört wird und beispielsweise für Bauprojekte weichen muss.

Freude Gewiss wird ihm der Haller Wochenmarkt fehlen. Aber Erich Geiger freut sich auch auf seinen Markt-Ruhestand. Was er dann am Samstag macht? Er geht in sein „Schdiggle“, wie er sein grünes Paradies daheim nennt: 32 Ar (ein Ar sind 100 Quadratmeter), auf denen alles Mögliche wächst. Endlich könne er sich in Ruhe um alles kümmern. Erich Geiger scheint ein bekanntes Sprichwort verinnerlicht zu haben: Wer ein Leben lang glücklich sein will, der werde Gärtner.

Idyllische Kocherstadt in vielen Facetten

Heute beginnen Dreharbeiten zu „Landesschau Mobil“

FORCHTENBERG Das „Landesschau Mobil“-Team ist auf Entdeckungstour: Reporter Michael Kost besucht die Stadt ab heute. Gesendet wird die Reportage zunächst in einzelnen Episoden täglich von Montag, 20., bis Freitag, 24. Juni in „Landesschau Baden-Württemberg“, außerdem als halbstündige Reportage am Samstag, 25. Juni, von 18.45 bis 19.30 Uhr in „Landesschau Mobil Forchtenberg“ im SWR Fernsehen.

Stationen Im Untergrund von Forchtenberg befinden sich zahlreiche Gewölbekeller. Michael Kost trifft auf Ute Schuster, Organisatorin der „Nacht der Keller“ und Stadtführerin. Mit Kost wandert sie auf den Spuren des Mittelalters in Forchtenberg. Frank und Sigrid Winkler bewirtschaften Winklers Weinstube. Der Wirt ist gleichzeitig Sänger in der Mundart-Band „Anna-weech“. Mit Liedern aus dem Hohenlohischen hält die Band Geschichten und Dialekt lebendig. Auf einer Tour zu den Wahrzeichen der Stadt zeigt er Kost seinen Heimatort. Ein Highlight der Tour: „Anna-weech“ spielt für „Landesschau Mobil“ auf der Burgruine. Der Unternehmer Rolf Krämer ist Forchtenberger aus Leidenschaft: Um historische Häuser vor dem Verfall zu bewahren, kauft und renoviert er sie. Dabei stieß er auf eine Turmuhr aus dem Jahr 1463, eine der ältesten der Welt. „Landesschau Mobil“ ist bei der Einweihung der frisch restaurierten Uhr dabei.

Junge Leute Anna Bühler war 2015 „Hohenloher Sportlerin des Jahres“. Die Leichtathletin aus Metzendorf hat für die TG Forchtenberg bereits einige Medaillen geholt. Derzeit trainiert die 18-Jährige für die U20-Weltmeisterschaften in Ungarn. Die Turnerin zeigt Kost, wo in Forchtenberg die jungen Menschen zusammenkommen – zum Beispiel an den Tiroler Seen bei Schleierhof. Ferdinand Fröscher (25) wird als Retter des Forchtenberger Weinbaus angesehen. Er bewirtschaftet viele Flächen, die andere Winzer aufgaben. Heute ist er der einzige hauptberufliche Weinbauer im Ort und hält zur Landschaftspflege Schafe und Ziegen. *red*

Ratsgremium der Nachbargemeinde diskutiert Brückensperrung bei Westernach

KUPFERZELL/UNTERMÜNKHEIM Der Kupferzeller Gemeinderat hatte am Dienstag beschlossen, die Bahnbrücke bei Westernach in Richtung Gewerbpark Hohenlohe und Löcherholz mit einer Schranke zu versehen (wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe). Die Sperrung der Brücke könnte bedeuten, dass der Schleichverkehr aus Richtung

Schwäbisch Hall in den Gewerbpark Hohenlohe nicht mehr von der B19 bei Westernach abführt. Der Weg könnte nun ab der Ampel Übergrühen durch den Untermünkheimer Teilort Kupfer, die Kupferzeller Ortsteile Beltersrot und – legal – durch Löcherholz führen.

Bürgermeister Christoph Maschke griff die aktuelle Entwick-

lung gleich in der Untermünkheimer Gemeinderatssitzung am Mittwochabend auf. „Kupfer ist ohnehin schon vom Verkehr stark belastet“, erklärte er. Vor allem stehen bei Anwohnern Lasterfahrer in der Kritik, die unter der Bahnlinie hindurch das Kupferzeller Gewerbegebiet Greut ansteuern. „Jeder zusätzlicher Verkehr in Kupfer ist nicht

gut“, so der Schultes. Die Ortsdurchfahrt sei schmal, durch die S-Kurve unübersichtlich, dann gebe es noch die Bushaltestelle. „Dort gibt es ein Gefahrenpotential“, meinte der Rathauschef. Es sei zwar Rechts vor Links und Tempo 30 eingerichtet, um den Verkehr zu beruhigen. „Aber wir wissen, wie es im morgendlichen Berufsverkehr ist.

Da hat es jeder eilig“, bezweifelte er, dass sich Autofahrer auch daran halten würden.

„Es funktioniert nicht“, meinte Gemeinderat Rainer Wolpert zu einem geänderten Verkehrsstrom durch Kupfer. Man müsse erkennen, dass ein großes Gewerbegebiet entstanden sei „ohne gescheite Verkehrsanbindung.“ *für*

175 JAHRE FENSTERBAU KEILBACH

ANZEIGE 41

Juniorchefin mit weitreichenden Ambitionen

Eva-Maria Keilbach leitet seit Jahresbeginn das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Vater Heinz

„Mein Meisterstück ist eine Holz-Aluminiumschiebetür. Die habe ich in meine eigene Küche eingebaut“, erzählt Eva-Maria Keilbach. Die junge Betriebswirtin und Glasermeisterin repräsentiert die sechste Generation des alteingesessenen Fensterbaubetriebs in Oberkessach. Seit 2005 ist sie in der Firma

aktiv. Damals absolvierte sie eine Ausbildung zur Bürokauffrau und war später für die Angebotserstellung zuständig. Es folgte eine Glaserlehre, der Abschluss als Betriebswirtin (HWK) sowie im September 2015 der Meisterabschluss. Zunächst kümmerte sie sich um das Marketing – erste Er-

gebnisse sind das neu gestaltete Logo und eine ansprechende Broschüre. Seit Anfang 2016 macht die Firma Instore-Werbung im Neukauf in Osterburken. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin liegt aber überwiegend im operativen Geschäft. „Im Moment werde ich noch von meinem Va-

ter eingearbeitet“, berichtet sie. Zu ihren Aufgaben gehören Kundenberatung, Angebotserstellung und Arbeitsvorbereitung. „Das reicht vom Aufmaß beim Kunden bis hin zur fertigen Mappe, die zur Produktion in die Werkstatt geht.“ Ihre Mutter Gudrun kümmert sich um Buchhaltung, Lohn und Rech-

nungen. Als ausgebildete Glasermeisterin liegt Eva-Maria Keilbach die Herstellung besonders am Herzen und so verwundert es nicht, dass es sich bei der nächsten geplanten Investition um eine Maschine handelt.

„Ich habe von Anfang an gesagt, dass ich weiterhin selbst produzieren will“, betont sie. Ihr Vater

zieren, auch Kleinserien werden schneller realisierbar“, führt Eva-Maria Keilbach aus. Es handele sich um das Nachfolgermodell der Maschine, die ihr Vater vor über 30 Jahren angeschafft habe. „Ihm hat sie bis heute gehalten. Ich hoffe, dass ganz wichtig – Zeitersparnis. meine Maschine das bei mir auch schafft.“ *ebe*

„Auf Qualität setzen“
Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.
Wir machen den Weg frei.
Herzlichen Glückwunsch zu 175 Jahren! Engagement, Konstanz und Qualität. Dies sind auch Werte für die wir stehen. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute für Ihr Unternehmen.
Raiffeisenbank Kocher-Jagst eG

AUTO?
Lademann
• Beratung & Service
• Volkswagen Vertragspartner
• Werkstatt-Service
• Gebrauchtwagen
Königshofen - Am Wöllerspfad 2
Buchen - Hettinger Straße 26
Service-Telefon 0800 52336266
Das WeltAuto.
www.autohaus-lademann.de

Herzlichen Glückwunsch zu 175 Jahren Firmengeschichte Fensterbau Keilbach und weiterhin viel Erfolg!
Wir gratulieren recht herzlich!
www.Volksbank-Kirmau.de